

# Die Zahl der Verräther

hat sich mit sechs vermehrt.

Jelachich kann nicht vorwärts!!

## Die Schwarzgelben in Wien!

Erster Bericht des Erzherzogs

# STEPHAN

Wenn wir den Verlauf der Dinge von den März- bis zu den letzten Tagen genau betrachten, so können wir nicht unsere lauteste Verwunderung unterdrücken, über die außerordentliche Geschicklichkeit, mit welcher die Reaction ihre Netze um uns geschlungen; selbst bis in den heiligsten Tempel der Nation, — bis in den Tempel wo die Gesetzgeber der Magyaren sitzen, hat sie sich eingeschlichen, — und bis in den letzten Tagen gelauscht, und spionirt.

Wer mit den ungarischen Zuständen nur ein wenig bekannt ist, wird es wissen was der Ergouverneur Siebenbürgens Dr. Josika sammt seinen Spießgesellen Rosenfeld und Konforten angewendet haben, um die Vereinigung Ungarns mit Siebenbürgen zu verhindern, damals wurden ihre schändlichen Pläne zu Nichts, sie mußten sich flüchten, — Josika verlor nichts dabei, er erhielt ein vortrefflicheres Amt, er wurde ein außerordentliches Mitglied der Camarilla, Rosenfeld wurde sein Agent, — beide verlebten den Sommer in Ischel, jetzt sollen sie sich wie es heißt in Schönbrunn aufhalten. —

Was ihnen bei den ungarischen Siebenbürgen mißlang, erreichten sie bei den Deutschen in Siebenbürgen, — bei den Sachsen nämlich. —

Mit welchen Bedingungen Letztere ihre Deputirten zu dem ungarischen Landtage schickten, ist allbekannt, sie durften nicht allein in die Sitzung gehen, ihr Thun und Handeln wurde von der Gallerie beobachtet.

Leute die unter solchen Bedingungen sich zu Landtags-Ablegaten wählen ließen, haben sich ihr Urtheil selbst gesprochen.

Die Leute mußten auf ihre Schändlichkeit den Siegel drucken, dieses thaten sie dadurch, daß sie den Landtag verließen, unter den Vorwand, „der Landtag verlasse den gesetzlichen Weg!!!“

Ho ho ihr Herren, — nur nicht zu weit in Euren Exaltationen!

Die Welt ist nicht blind, sie bezeugt es, daß Ungarn selbst in dieser mißlichsten Lage den gesetzlichen Weg nicht verließ; — selbst das gegen Ungarn feindlichste Organ, mußte den Ungarn dieses Lob zollen, daß sie auch jetzt noch die pragmatische Sanction in den Augen halten!

Aber Ihr, ihr Feiglinge, gehört in die Kategorie der Landesverräther, diese Rubrik ist mit 6 schändlichen Namen vermehrt worden!

Warum bleibet Ihr nicht, und weist den Landtag zurecht, daß er von dem gesetzlichen Wege nicht abweiche? —

Dieses wäre Eure Pflicht gewesen!

Aber Ihr konntet den Landtag nichts Ungefegliches, nichts Ungerechtes vorwerfen; — in diesem Falle klaget Ihr die ungarische Nation, ja selbst den Erzherzog Stephan des Hochverrathes an.

Wisset Ihr was dieses heißt?

Wisset Ihr welche Strafe ihr dafür verdient?

Aber nur Geduld die gerechte Strafe wird Euch nicht entgehen, — nehmet für jetzt die allgemeine Verachtung der ganzen Nation hin. —

Oder verlieset Ihr den Landtag deshalb, weil Euer Consorten (die Reactionäre) Euch Furcht machten, Jellachich wird bald in Pesth sein? — So wisset denn:

Jellachich kann sich nicht vorwärts bewegen, er steht zwischen Grosz Kanischa und Keszthely, und unsere brave Armee läßt ihn trotz des schändlichen Verrathes nicht vorwärts schreiten; — und sollte er das Unglück haben, der Hauptstadt näher zu kommen, dann wird er erst sehen, was Ungarn im Falle der Noth zu leisten im Stande ist, dann werden wir eine herrliche Rache nehmen können, die Rache des gerechten Sieges!

„Dann wehe Euch Allen!“

Auch in Wien tretet die Reaction freier hervor als man es glauben sollte, die Schwarzgelben schießen wie die Pilze hervor, denn Unkraut gedeihet; sie gehen öffentlich mit Subscriptionsbögen herum und es sollen (höret und staunet!) bereits 30,000 Schwarzgelbe beisammen sein, sie tragen schwarzgelbe Cocarden und Bänder, und es wird sehr bald zu einem heftigen Ausbruche zwischen den Schwarzgelben und Goldschwarzrothen kommen, aber nur Geduld denn

die gerechte Sache siegt überall!

In der gestrigen Abend Sitzung im Repräsentanten-Hause, wurde das erste Schreiben des Erzherzogs Stephan aus dem Quartiere Weßprém vorgelesen, in welchem berichtet wird, daß die Untersuchung gegen Grafen Adam Teleky im Gange sei, — es hat sich aber bisher herausgestellt, daß der Bericht des königl. Commissärs Csányi ungegründet, und der Graf Teleky bisher noch unschuldig sei; — in dem nächsten Schreiben wird Alles genauer berichtet werden.

B. — . —